

Buchstabier-

und

Lese = Buch.



Mitau,

bey Johann Friedrich Steffenhagen. 1790.



1. Einfach laute Buchstaben.

a, e, i, o, u, y.

2. Zusammengesetzte laute Buchstaben.

aa, ä, ö, ee, ie, oo, ou, ai, ay,
ei, eu, ey, äi, äu, äy, au, oi, oy,
uy.

3. Einfache stumme Buchstaben.

b, c, d, f, g, h, k, l, m, n, p, q, r,
s, t, v, w, x, z.

4. Zusammengesetzte stumme Buchstaben.

ff, ll, tt, ß, st, ß, sch, ck.

5. Die Buchstaben nach ihrer Ordnung.

a b c d e f g h i k l m n o p q r
s s s ß t u v w x y z ß.

6. Die großen Buchstaben nach ihrer Ordnung.

A B C D E F G H I J K L M
N O P Q R S T U V W
X Y Z.

7. Anmerkungen.

- 1) Ph und v werden wie ein f ausgesprochen. z. B. Pharao, Vater, Faden.
- 2) Qu wird wie ein kw ausgesprochen. z. B. Quelle.
- 5) j wird bald wie ein weiches g ausgesprochen, und heißt alsdann jot, z. B. Joseph, Judas. Bald wie ein i, z. B. Isaschar, Isaak.
- 4) Wenn auf das c ein e, i oder y folget, so wird es, wie z, sonst aber wie ein k ausgesprochen. z. B. Cedern, Cili- cien, Cyrus, Caleb, Collette, Crea- tur.

Wenn ein á oder ó folget, so wird es bald wie ein k, bald wie ein z ausgesprochen. z. B. Körper, Cöln, Cämmerer, Cäsarien, Cölesirien.

Wenn ein h folget, so wird es ganz besonders ausgesprochen. z. B. Che- rubim, machen. Welches sich münd- lich am besten zeigen läffet.

Neuere Schriftsteller schreiben statt c vor e, i, y lieber z, als Zizero, Zedern, und statt c vor a, o, u lieber k, als Kreatur.

5) Wenn

5) Wenn auf das t ein i, und auf das i noch ein lauter Buchstabe folget, so wird es gemeiniglich wie ein z ausgesprochen. z. B. Titius, Lektion.

6) t und z müssen, wenn sie am Ende stehen, für einen Buchstaben gerechnet werden. Man schreibt aber lieber bloß k und z. In der Mitte eines Wortes gilt t für tk und z für zz.

Einzelne Sylben.

8. Sylben von zween Buchstaben.

Ba, Be, Bi, Bo, Bu, By.

Da, de, di, do, du, dy, ha, he, hi, ho hu, hy, na, ne, ni, no, nu, ny, ka, ke, ki, ko, ku, ky, za, ze, zi, zo, zu, zy, ca, co, cu, ce, ci, cy, fa, fe, fi, go, gu, gy, ja, je, ji, lo, lu, ly, my, mu, mo, pi, pe, pa, ry, ru, ro, si, se, sa, ta, ty, tu, vo, vi, ve, wa, wy, wo, ru, re, ri, fo, ga, ju, le, mi, py, ra, sy, ti, vu, we, ro, fy, ge, jo, li, ma, pu, re, su, to, va, wi, ry.

* * *

Ab, Eb, Ib, Ob, Ub, Yb.

yr, ur, or, ir, er, ar, in, un, an, en, on, yn, ar, ex, ur, yr, or, ir, uf, yf, if, ef, af, ef, ik, ak, uk, yk, ok ec, ic, ac, uc, yc, oc,

oc, ud, il, et, am, Og, al, es, ut, om,
ym, im, yp, Uz, yl, ep, ud, as.

9. Lekzion.

Saa, aar, Aas, haa, Aal, paa, bá, bó,
bee, fá, fò, see, há, hò, hee, lee, ló, vò,
vá, áf, óp, ót, át, ól, ál, óf, áf, ór,
ár, rá, ár, ne, ám, mee, dá, bú, bie, nú,
nie, dú, die, wie, wú, úm, úb, hie, úd,
úr, gie, sie, mü, úf, rie, loo, soo, boo, cou,
lou, fou, hai, han, sei, Heu, hen, kái, kau,
kán, lai, láu, bey, reu, sen, ein, mai, rei,
bán, fei, Mán, wán, neu, Eid, leu, Eis,
rau, seu, zeu, feu, eul, nei, hau, Sau, auf,
aus, gau, tau, Aug, lau, aul, bau, aup,
rau, boi, boy, hoi, koi, moi, huy, aus,
auch, auf, eil, ein, eur, euch.

* * *

es ist auch aal, so wie da. es ist all. wo
ist er? ist er da? sey du auch da, wo
er ist. ein aal. ein Ey. sieh du zu. die
Kuh ist da. hie her sieh zu. wo ist Heu?
Er ist in Eil wo ist ein Ei? is es auch
auf. So du wie ich. is du ein Ei auf.
Am Ohr ist es. ach! wie ist es aus. es
ist ein Aas. Ist es auch neu?

10. Sylben von drey Buchstaben.

Baf, Bef, Bif, Bof, Buf.

bun, bum, bam, bem, bom, car, cir, cur,
 cor, cer, dun, Dan, den, din, don, fal, ful,
 fel, fol, fil, hat, hot, hut, hit, het, nos,
 nas, nis, nus, nes, Bad, bal, bar, bat,
 Bel, bin, bis, buß, bus, Cad, cal, dar,
 das, der, des, dir, dis, dom, dor, dum,
 Gad, ger, Gog, gen, Ham, her, hod, Hul,
 Hur, Jam, jun, Kam, Kis, Kuh, lab,
 las, Lob, Log, Lud, lug, Lus, mag, mal,
 man, mir, mit, Ner, Nob, Nun, nur,
 put, Rad, rar, Reh, rib, roh, Rom, ras,
 sam, Seb, Sem, Sin, Sur, Tag, Tar,
 Tob, Tod, ton, ver, von, vor, wag, war,
 was, Weg, weh, wen, wer, wir, wol, Wut,
 Zer, Zin, zog, zol, Zug, zur.

* * *

Das ist ja Wut. gieb mir den Kam.
 Nun ist es all. weg war die Kuh. bin
 ich es auch? was war er doch? dis
 ist das Haus. es ist sehr rar. weh
 mir! das Lob ist fein.

* * *

Bar, Beer, Beet, Beil, Bein, Bient,
 Bier, Boot, Daum, Dieb, faul, feig,
 feil, früh, für, Gaul, geil, gött, Haar,
 Haus,

Haus, heel, Heer, heil, hier, hör, Keil,
 Kiel, Kien, Kies, Laub, Laut, leer,
 Leib, Leid, Leim, Lein, Lieb, Lied, Loos,
 Maul, Mann, Meer, mein, mög, Moor,
 Moos, müd, Reid, nein, neun, Paar,
 Paul, Pein, Raub, rauh, Raum, Reim,
 Saar, Saat, Saul, Seel, Seil, Sein,
 seyn, seit, Sieg, Sool, taub, Teia, tief,
 töd, Tour, viel, vier, Weib, weil, Wein,
 Wien, Zaum, Zaun, Zeit, Zeug.

* * *

Das Beil ist mein. sein Bein ist faul.
 feig ist das Reh. der Gaul ist faul. nein,
 er ist kein Dieb. lis laut. das ist ein
 Kerl. das Lied ist aus.

* * *

bla, blu, bra, bre, bru, cha, cho, cle, clu,
 cru, cri, cra, dra, dru, flo, flu, fre, gli,
 gln, gna, gnu, gra, gro, kli, klu, kne, kni,
 kno, kre, kru, pha, phe, pla, psa, qua,
 que, qui, quo, quu, spa, spe, sti, tra, zwo.

* * *

Blei, Bren, bli, clau, drey, driu, flö,
 Frau, frie, frü, grau, klu, kra, Pfau,
 pfei, pfun, plau, prie, prä, pru, psu,
 quä, spä, spen, stö, Thau, Thee, theu,
 Treu, zwey.

* * *

Die

Die Frau ist groß. pfuy mit dir will
ich nicht. der Bren ist heiß. der Pfau
ist da. Tagdieb. Bierbauch. Leibbren.
Hausbär. Hausfrau. Loblied. der Daum
ist ihm dick. Sein Leib thut ihm weh.
Das Moos ist naß.

* * *

Abt, ach, Aff, ahr, all, Alp, als, alt,
Amt, apf, ard, arg, arm, Art, aß, Aft,
ak, Art, Ehr, elf, End, eng, ent, Erb,
Erd, ich, ihr, ist, obs, oft, ohn, Ohr, opf,
Ort, Ost, uch, uld, ums, und, uns, Uch,
äpf, auch, auß, eins, euch, Dehl, öhr.

* * *

Die Art ist sein. es ist elf Uhr. obs
ihm weh thut? oft kam er zu mir. das
Dehl ist aus. eins und noch eins ist zwey.
eins und zwey ist drey.

11. Syllben von vier Buchstaben.

Acht, alms, Alsch, Bach, Bahn, Bahr,
bald, Ball, Band, Bang, Bann, Bars,
Bart, Bas, Bath, Bech, Belt, Biß,
Blat, Blut, borg, Born, brav, Brut,
Buch, Bund, Carl, Cham, chen, Chor,
chri, chro, chry, Chub, Chus, cent, Curs,
curt, Dach, Damm, dann, daß, denn,
dich,

dich, dick, Ding, doch, Dorf, dort dran,
 drum, dumm, echt, Erbs, erst, Erb,
 Fach, fahl, Fahn, Fall, Farb, Farr,
 Faß, fast, fehl, Feld, Fell, Fels, Fest,
 Fett, Floh, Flor, Flug, Flur, folg,
 Form, fort, Frag, from, Fuhr, Furt,
 Fuß, Gang, Gans, Garn, Gast, Gath,
 Geld, gern, Gibs, Gift, gilt, Glas, glat,
 Gold, Gott, Graf, gram, Gras, Grob,
 Grub, Guß, Hahn, Hals, Hand, Hans,
 hart, Haß, hast, Hest, Held, hell, Hemd,
 Herr, Hitt, hoch, hohl, Huld, Hund,
 Jagd, Joch, jung, just, kahl, Kahn,
 Kalb, kalt, Kamm, Kann, karg, Kerl,
 Kern, Kind, Kinn, klin, Koch, Kopf, Korb,
 Koth, Kuab, Kram, Krug, kund, Kuß,
 Lack, lahm, Lamm, lang, laß, Last, Lehr,
 List, Loch, Lohn, Loth, Lust, Lutz, Magd,
 Mahl, Mann, Mehl, Mehr, Mez, Mist,
 Miz, Mohn, Moor, Mond, Mord,
 Mund, murr, muß, Muth, Mez, niß,
 nach, Noph, Nord, Noth, Nuß, Nutz,
 Obst, Ochs, Pech, pfla, pfla, Pful,
 phra, phul, plum, Post, Prang, Puls,
 Quel, quer, quin, quit, Rach, Rahm,
 Rand, Rang, Rest, Ring, Riß, Roch,
 Rohr, Rok, Kost, roth, Rott, Ruhm,
 rund,

rund, Ruth, Sach, Sack, Saft, samt,
 Sand, Saß, scha, schi, Senf, sind, sing,
 Siph, Sold, soll, span, spor, spra, Spur,
 Stab, stra, Stub, stum, Tact, Text,
 That, toll, Topf, Torf, Tort, Trab,
 trag, trep, Trog, trug, Tuch, tuck, tumm,
 Vers, voll, wags, wahl, Bahn, wahr,
 Wand, wer, Wels, Welt, wenn, Wick,
 Wild, Will, Wind, wird, Wiz, wohn,
 Wolf, Woll, Wort, Wurf, Wurm,
 Wust, Zahl, Zahn, zart, zell, Zelt,
 Zinn, Zoll, Zorn, Zuph, zwar.

* * *

Wirf das Buch nicht weg. wer steht
 dort an der Wand? der Wind ist sehr
 stark. wo ist nun der Wurm? hast du
 noch Sand? der Topf ist ganz leer. die
 Gans ist gar nicht fett. die Welt ist weit.
 geh wo du willst. hält er auch Wort?
 Das Zinn ist recht blank. Sein Zelt ist
 weit. Schlag nach den Text. Die Last
 ist leicht. Das Halsband ist nicht mein.
 Das Mundloch ist viel zu klein. Kind
 geh fort, Mama ruft dir schon lang.
 Das Garn ist fest. Hausbuch. Kraus-
 kopf. Haupthaar. Kirchthür.

* * *

Auchs,

Muchs, Bauch, Brief, Claus, Crain,
 drauf, dürr, einst, euchts, Geist, Geiz,
 Glaub, Glied, Greis, gries, grün, Hauch,
 Haupt, heunt, heiß, höch, Hülf, jäch,
 kuz, kraus, Kraut, Kreis, Krieg, Ruch,
 kühl, Kühn, Lück, meist, Pfeil, Preis,
 Quaal, qual, Rauch, reich, reiff, Ruch,
 schau, Scheu, schön, schü, siech, spät,
 Speer, Spiel, Spreu, Staat, Staub,
 steif, Stiel, stör, Streu, süß, tauch,
 Teich, Thier, Thür, weiß, wort, wüst,
 Zahn, Zeis, Zuch, Zweig.

12. Sylben von fünf Buchstaben.

Angst, Blank, blaß, blind, Block, bloß,
 Brand, Brett, brich, bring, Brodt,
 Bruch, Brunn, Brust, Crith, Dachs,
 Dampf, dicht, Dolch, Draht, drang,
 Drost, Druck, dumpf, Dunst, durch,
 Durst, Fahrt, flach, Fleck, Fluch,
 flugs, Fluß, Fluth, fraß, fremd,
 frist, Frost, Fuchs, Gicht, glatt,
 Griff, Grimm, Groß, Gruft, Grund,
 Gunst, Hecht, Herrn, hilft, ichts,
 Kampf, kanst, Kelch, Klang, Kloss, Klos,
 Kluft, knapp, Kraft, Kropf, krumm,
 kunst,

Kunst, Kunst, Lachs, Licht, links,
 Luchs, Macht, Milch, Nacht, nebst, nicht,
 Pfaff, Pfarr, Pferd, plump, Psalm,
 Punct, quart, Raths, Recht, Rumpf,
 sacht, Sanct, Sanft, Schaf, schob,
 schon, Selav, sechs, Seckt, sollt, Stadt,
 Stall, Stamm, Stand, starr, statt,
 stets, Stich, Stift, still, Stock, Stoß,
 Stroh, Strom, Stuhl, Stund, sucht,
 Sumpf, Tocht, Thron, Thurm,
 Trahn, Tritt, Trost, Troß, Trupp,
 Zusch, Wachs, Werth, Wirth, wirst,
 Wurst, Zucht, Zwerg.

* * *

Angst ist mir nicht, ich bin so kühn
 als er. Die Haut des Thiers ist fuchs-
 roth. Fraß die Kuh nicht all das Heu
 auf? Der Hecht ist nicht groß. Meynst
 du daß der Kloz so schwer sey? Mir
 klang das nicht so schön, so wie du sagst.
 Um sechs Uhr will ich bey dir seyn.
 Wie er mich sah, so stand er stotstill.
 Der Thurm ist ja nicht so hoch, als du
 mir sagst. Wurst um Wurst gilt's
 hier. Frag mich nicht so oft nach dem
 Stot, ich weiß ja nicht, wo er ist.
 Meynst

Meynst du, daß der Zwerg schon dort
 sey? Er giebt für die Fahrt nichts. Der
 Stift hält nicht fest. Das ist das Stift,
 in dem sie wohnt.

* * *

Aergst, bleich, Brauch, Brieß, brüch,
 Cölln, Creutz, deicht, Dienst, dreist,
 Fleiß, fließ, Freund, Fürst, gleich,
 Glieds, Glück, Gräß, Greiff, haucht,
 Floß, knüpf, Kriegs, leicht, Männz,
 Münch, müßt, raucht, reicht, Schaar,
 scheel, Schein, schien, schief, schmä,
 schmi, schney, schön, schrau, schwei,
 spröd, Streit, Stück, Tausch, tränk,
 theils, würzt.

* * *

Gleich gieb ihm das Buch wieder.
 Mach den Schaafstall auf. Wachslicht.
 Milchkuh. Streitochs. Hausknecht.
 Kaufbrief. Lachsfang. Salzfaß. Stamm-
 baum. Strohalm. Zankort. Kampf-
 platz. Milchtopf. Starrsucht. Bauch-
 weh. Blutwurst. Märzbiere. Stallraum.
 Trozkopf. Viehzucht. Gastfrey. Dunst-
 loch. Hechkopf. Holzstoß. Rathsherr.
 Erdloß. Hanswurst. Mißgunst. Hand-
 griff. Zukunft. Heupferd. Standort.
 Stof=

Stoßknopf. Lehnstuhl. Lichttocht.
Thurmfalk. Kriegsglück.

13. Sylben von sechs Buchstaben.

Brachs, bringt, Brunst, Christ, dringt,
Flachs, Fluchs, Flucht, Fracht, frisch,
Frosch, Frucht, Furcht, Hengst,
Herbst, hilfst, hilfts, Hirsch, Kalchs,
Kirsch, Knecht, klagst, Kutsch, lehrst,
machts, manchs, merchts, Mensch,
mischt, nichts, Pflod, Pracht, Probst,
querch, sagsts, Schall, scharf, Schas,
Schild, Schilf, schilt, Schirm, Schmid,
Schuld, Schutt, Schutz, Schwan,
Schwed, schwer, Schwur, selbst, solchs,
Spruch, Sprung, stirbt, Storch,
straff, strank, Strahl, Strang, streng,
stumpf, Tracht, trittst, welsch, wischt,
Wunsch, Zerbst.

* * *

bleibst, bleibts, braucht, fällt, falsch,
flugst, fleucht, glaubst, gleicht, hält,
hängst, höchst, hübsch, hüpfst, jüngst,
knüpft, kreisch, kriegst, kriegts, längst,
nächst, Schmaus, Schmeer, schmir,
Schroot, schweig, Schwein, schwül,
Strauch, Streich, stürmt, teutsch.
Bleibst

* * *

Bleibts noch da ben, daß du mir den
 Stok giebst? Die Frucht schmeckt mir
 nicht so, wie du sagst. All die Furcht
 ist nun weg. Der Storch ist nicht so
 groß, als der Schwan. Der Knecht
 klagt, es sey ihm nicht wohl ums Herz.
 Der Frosch ist noch frisch. Die Furcht
 treibt den Hirsch ins Netz. Was klagst du
 über den Schalk? aus ist der Schmaus.
 Was bringst du mir den Pflot? der
 Knecht propft den Baum. Das ist
 mein Schmuß. Schanzkorb. Schlaf-
 trunk. Strumpfbrett. schriftlich.
 schmackvoll. Holzschicht. Hausknecht.
 Schweinstall. Schalloch. prächtig.
 Schuttberg. Lichtstrahl. Marktplaz.
 Schirmdach. Schutzwehr. er schreibt.
 Der Knecht drescht gut. Das war ein
 Schrek. er kränkt ihn sehr. sieh doch
 den Schweiß. er schlägt ihm auf den
 Kopf. schreibs in dein Buch.

14. Syllben von sieben Buchstaben.

brinast, bringts, drescht, klatscht,
 klopffst, manscht, pflingst, Pflicht, ppropft,
 Britsch, quetsch, schafft, schanzt,
 scherzt,

heißt eine Seeschlacht. wo ist der
Schmalztopf. Schalksknecht. Kopf-
schwulst. Strumpfband. Sieh wie du
da schmierst.

16. Sylben von neun Buchstaben.

schläffst, schieffst, schröpfst, schwächst,
schwärmst, schweiffst, stampfst, schleiffst,
streiffst, quetschst.

* * *

Du schweiffst sehr aus. was schläffst
du da? mich schmerzt das nicht.
schleiffst du den Stein nicht mehr? er
weiß nicht, was ihm schmeckt. Du
schwingst dich viel zu hoch.

Eine allgemeine Buchstabierregel.

So viel laute Buchstaben in einem
Worte sind, so viele Sylben sind
drinnen: Doch müssen die zusam-
men gesetzten lauten Buchstaben, für
einen gerechnet werden.

Eine allgemeine Abtheilungsregel.

Ich gehe von einem lauten Buchstaben
zu

zu dem nächst folgenden, und sehe, ob und wie viel stumme Buchstaben stehen.

Einige besondere Abtheilungsregeln.

1. Wenn zwey laute Buchstaben bey-
sammen stehen, so theile ich sie.

Als: Bau er.

2. Wenn ein stummer Buchstab zwi-
schen zweyen lauten stehet, so nehme
ich ihn zur folgenden Sylbe.

Als: Blu me, flie gen.

3. Wenn zwey stumme Buchstaben zwi-
schen zweyen lauten stehen, so nehme
ich einen zur vorhergehenden, und
einen zur folgenden Sylbe.

Als: dar nach, mur ren.

4. Wenn drey stumme Buchstaben zwi-
schen zweyen lauten stehen, so nehme
ich zwey zur vorhergehenden und ei-
nen zur folgenden Sylbe.

Als: Fremd ling, schrift lich.

5. Wie ein Wort zusammen gese-
set ist, so theile ich es auch.

Als: Mein end, Salb öl.

Abgetheilte Wörter.

Bruder und Schwester.

Schwester.

Mein Püppchen lieb ich mehr,
Als alles in der Welt!

Bruder.

Und o — du glaubst es nicht, wie sehr
Mein buntes Pferdchen mir gefällt.

Schwester.

Du liebes süßes Püppchen du!

Bruder.

Du kleines goldnes Pferdchen du!

Schwester.

Dich gab mir die Mama.

Bruder.

Dich gab mir der Papa.

Beide.

Die guten Eltern! — O wir haben
Sie doch noch lieber, als die Gaben,
Wo mit sie uns so gern erfreun;
So lieb, wie sie, kann nichts uns seyn.

Zum Lau fen hilft nicht schnell seyn.

Zwey Kna ben lie fen nach ei nem Ap fel, den sie von fern lie gen sahn.

Ich krie ge ihn ge wiß, sag te der klei ne Frit, denn ich lau fe ge schwin der, als du; und in dem er die ses sag te, war er sei nem Ge fähr ten auch wirk lich schon um ei ni ge Schrit te vor ge kom men.

A ber was ge schah?

Weil er ü ber das gar zu gro ße Ei len nicht vor sich sa he, so fiel er ü ber ei nen Zweig, der im We ge lag.

Wer krieg te nun den Ap fel?

Nicht der Ge schwin de ste, son dern der Vor sichtig ste.

Wer hat den größ ten Werth?

Der hat den größ ten Werth,
Der Gott durch Zu gend ehrt,
Der ar men Brü dern ger ne giebt
Und Men schen groß und klein, als sei ne Brü der liebt.

Fief chens Wie gen lied

ih rer Pup pe vor zu sin gen.

Schlaf, Kind chen, schlaf!

Da draus sen ist ein Schaaf;

Das

Das ist dir gar ein frommes Blut,
 Das keinem was zu Leide thut;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Wie freundlich ist das Schaaf!
 Es knurrt, es lermt, es zanftet nicht,
 Zeigt im mer dar ein froh Gesicht;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Wie still ist unser Schaaf!
 Nie weinen keine Klagen,
 Nie hört man es gewaltig schreyn;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf,
 Wer liebt nicht unser Schaaf!
 Es speist vergnügt das grüne Gras,
 Zu Leide thut ihm kein was;
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Schlaf, Kindchen, schlaf!
 Sey sanft, wie unser Schaaf;
 Sey im mer dar ein frommes Blut,
 So sind dir alle Menschen gut:
 Schlaf, Kindchen, schlaf!

Nothwendigkeit der Ordnung.

Hübsch ordentlich, hübsch ordentlich
 Muß man als Knaube seyn;

Der Lie der li che schmei chelt sich
Bei kei nem Men schen ein.

Wer al les um sich wirft und schmeißt,
Nichts auf sich sel ber hält;
Zeigt früh schon ei nen klei nen Geist,
Der je der mann mis fält.

Was ei ne Nes sel wird, brennt bald,
O die Er sah rung sprichts!
Wer jung nichts tau get, der ist alt,
Gewiß ein Tau ge nichts!

Hübsch or dent lich, hübsch or dent lich
Will ich als Kna be seyn:
Wenn ich erst groß bin, wird es mich
Gewißlich nicht gereun!

Die Bie ne und die Tau be.

Ein Bien chen fiel in ei nen Bach;
Dies sah von oben ei ne Tau be,
Und brach ein Blät chen von der Lau be,
Und warfs ihr zu.

Das Bien chen schwam dar nach,
Und half da durch sich glück lich aus dem Bach.

Nach kur zer Zeit saß un sre Tau be
Zu frie den wie der auf der Lau be.

Ein Jä ger hat te schon den Hahn dar au
gespannt;

Mein

Mein Bien chen kam; pit! stach's ihm in die
Hand:

Puf! gieng der ganze Schuß dar ne ben.

Die Tau be flog da von. — Wem dankt te sie
ihr te ben?

Er barmt euch wil lig frem der Noth!
Du giebst dem Ar men heut dein Brod,
Der Ar me kann dir's Mor gen ge ben.

Das Pferd und der Esel.

Einst trug auf sei nem schma len Rük ken
Ein Esel schwe re Last,
Die sä hig war, ihn todt zu drük ken.

Ein le dig Pferd gieng ne ben ihm. "Du
hast
Auf dei nem Rük ken nichts, sprach das
ge plag te Thier,
Hilf, lie bes Pferd chen, hilf! ich bit te dich, hilf
mir!"

Was hel fen! sagt der Gro bi an,
Du bist ein fau ler Bauch; greif dei ne Kno chen
an!
Trag zu!

"Ich ster be lie bes Pferd —
Die Last er drükt mich, ret te mich!
Die Häl fte wär, ein Spiel für dich!"

Ich

Ich will nicht, sprach das Pferd,

Kurz, un ter dem zu schwe ren Sak
Er lag der E sel. Sak und Pak
Schmiß man so gleich dem Kap pen auf,
Des E sels Haut noch o ben drauf.

Der Schmet ter ling.

Es war ein mal ein hüb sches Ding
Von Far ben und Ge stalt,
Ein klei ner bun ter Schmet ter ling,
Erst we nig Etun den alt.

Sein aus ge schweif tes Flü gel paar
War pur pur roth und blau,
Ge säumt war es mit Gol de gar,
Und er trugs recht zur Schau.

Zu al len Blu men flog er hin,
Und rief, wie's Mähr chen spricht,
Den An dern zu: "Wie hübsch ich bin!
"Be wun dert ihr mich nicht?"

"Ge wiß, kein Vo gel ist so schön,
"So lie bens werth, als ich;
"Denn fei ner ist, ihr müß's ge stehn,
'So aus ge puzt, als ich."

Hier

Hier traf nun auch von un ge sähe
 Der klei ne bun te Mann
 Im Klee von süs ser Bürde schwer,
 Ein munt res Bien chen an.

„Weg, Bie ne, schrie' er, pak ke dich!
 „Wie häß lich siehst du aus!“
 Thor! sprach sie lächelnd, kennst du mich?
 Komm erst und sieh mein Haus.

Geschick lich keit ist wahre Zier,
 Und Gü te nur ge fällt;
 Al lein dein Puz — was nützt er dir?
 Was nützt er wohl der Welt?

Der Kna be und sein Va ter.

Ein Schü ler aß, wie vie le Kna ben,
 Die Dat teln für sein le ben gern;
 Und um des Gu ten viel zu ha ben,
 So pflanzt' er ei nen Dat tel kern
 In sei nes Va ters Blu men gar ten.
 Der Va ter sah ihm lächelnd zu
 Und sag te, Dat teln pflan zest du?
 O Kind! da mußt du lan ge war ten?
 Denn wis se, die ser ed le Baum
 Trägt oft nach zwan zig Jah ren kaum
 Die er sten sei ner süs sen Fruch te.
 Karl, der sich des sen nicht ver sah,
 Hielt ein und rümpf te das Ge sich te.
 Ei, sprach er end lich zum Pa pa,

Das

Das War ten soll mich nicht ver drie ßen,
 Be lohnt die Zeit nur mei nen Fleiß,
 So kann ich ja der einst als Greis,
 Was jezt der Kna be pflanzt, ge nie ßen.

Sehn sucht nach dem Früh ling.

Komm, lie ber Mai, und ma che
 Die Bäu me wie der grün,
 Und laß mir an dem Ba che
 Die klei nen Weil chen blühn!

Wie mögt ich doch so ger ne
 Ein Weil chen wie der sehn!
 Ach, lie ber Mai, wie ger ne
 Ein mal spa zie ren gehn!

Zwar Win ter ta ge ha ben
 Wohl auch der Freu den viel;
 Man kann im Schnee eins tra ben,
 Und treibt manch' A bend spiel;

Baut Häu ser chen von Kar ten,
 Spielt Blin de kuh und Pfand;
 Auch giebt's wohl Schlit ten fahr ten
 Auf's lie be frey e Land.

Doch wenn die Bög lein sin gen,
 Und wir dann froh und flink,
 Auf grü nen Ra sen sprin gen,
 Das ist ein an der Ding!

Jetzt muß mein Stiefchen pferdchen
 Dort in dem Winkel stehn;
 Denn drauß in dem Gärtchen
 Kann man vor Roth nicht gehn.

Um meisten aber dauere
 Mich Fiebers Herzeleid,
 Das arme Mädchen laueret
 Recht auf die Blumenzeit!

Umsonst hohl' ich ihr Spielchen
 Zum Zeitvertreib herbei:
 Sie sitzt in ihrem Stühlchen
 Wie's Hündchen auf dem Ei.

Ach wenn's doch erst gelinder
 Und grüner drauß in der
 Komm lieber Mai, wir Kinder,
 Wir biten gar zu sehr!

O komm und bring vor Allen
 Uns viele Weilchen mit!
 Bring auch viel Nachtigallen
 Und schöne Kuckuks mit!

Die Bestimmung des Menschen.

Das Kind.

Was werden denn wir Menschen nach dem
 Tode?

Der Vater.

Wir werden Engel, steht geschrieben.

Das

Das Kind.

Wie En gel? O der gu te Gott!

Wer soll te Gott nicht lie ben?

Sprich wör ter und Sit ten sprü che.

Das Glük hilft de nen, die sich sel ber hel fen.

Faul heit bringt Krank heit.

Ein ge brauch ter Schlüs sel ist im mer blank.

Ein schla fender Fuchs fängt kein Huhn.

Träg heit geht lang sam vor an, und Ar muth
geht ge schwind hin ter her.

Trei be du dein Ge schäft, und laß dich nicht
von dei nem Ge schäf te trei ben.

Früh zu Bett' und früh wieder auf,
Macht weiß' und ge sund und reich im
Kauf.

Wer von Hof nung lebt, stirbt an Fa sten.

Kein Ge winn oh ne Mü he.

Lot te rie loo se sind Ein gangs zet tel ins Ar-
men haus.

Wer ein Land hat, muß ei ne Hand ha ben;
wer ein Ge wer be hat, hat ein Gut, und wer
ei nen Be ruf hat, hat ein Amt, das ihm Geld
und Eh re brin gen kann. Aber das Land
muß flei ßig be ar bei tet, das Ge wer be ge trie-
ben und der Be ruf be sorgt wer den.

Ein

Ein Flei ßi ger stirbt nie mals Hun ger.

Dem Flei ßi gen gukt der Hun ger wohl ins
Fen ster, kömmt a ber nie mals in die Thür.

Als der Hung ri ge schlief,

Pflüg te der Flei ßi ge tief,

Und hat te Korn, als der Käu fer rief.

Fas se nie ein Werk zeug mit spiz zi gen
Sin gern an; denn die Kaz ze, wel che Hand-
schuh trug, fing kei ne Mäu se.

Fleiß ist der Va ter des Glücks, und Gott
giebt al le Din ge dem Flei ßi gen.

Ar beit' heut! denn wir wis sen nicht, ob
Mor gen seyn wird.

Der Trop fen fall höhlt end lich den här te-
sten Stein aus.

Wenn du ein Ge schäft gut willst aus ge-
rich tet ha ben, so thu' es selbst; wo nicht, so
schik ke je mand an ders.

Des Herrn Au ge hilft mehr, als sei ne
bey de Hän de.

Ei ne klei ne Nach lä ßig keit bringt oft gro-
ßes Un glük.

Da ein Huf na gel fehl te, ging das Huf ei-
sen ver lo ren; durch den Ver lust des Huf ei-
sens der Huf; mit dem Hu fe das Pferd; mit
dem Pfer de der Reu ter. Er blieb stek ken im
Mo rast und ver hun ger te, weil er nicht für den
Huf na gel ge sorgt hat te.

Wer

Wer die Kunst zu sparen nicht versteht,
mag die Nase Tag und Nacht über der Ar-
beit haben; er wird doch als ein Bettler ster-
ben.

Eine fettere Küche macht einen mageren
Beutel.

Weil die Weiber verгаßen das Spinnen
und Knüthen,

Die Männer beym Wein über Staatssa-
chen stritten,

Sind viel von Haus und Hof geschritten.

Durch Fleiß und Geduld kann die Maus
ein Ankerthau zerbeißen.

Durch wie der holte kleine Streiche
Fällt zuletzt die größte Eiche.

Fliehe die Vergnüngen, und sie werden
dir nachlaufen, aber sie werden vor dir flie-
hen, wenn du ihnen nachläufft.

Ein Stein, der oft den Ort verändert,
beget nicht.

Drey Veränderingen sei nes Wohnsitzes
sind so gut, als eine Feuersbrunst.

Durch alles Gold aus ganz Indien ist
Spanien nicht reich worden, weil es mehr
ausgab, als einnahm.

Es kostet mehr eine Narrheit zu halten,
als zwey Kinder.

Ein klei nes Loch ver senke die größ ten
Schif fe.

Kau fe das, was du nicht brauchst, so wirst
du bald ver kau fen müs sen, was du brauchst.

Was man nicht braucht, ist al le zeit zu
theu er, auch wenn es noch so wohl feil wã re.

Wie le sind arm wor den da durch, daß sie
viel um ein Spott geld ein kauf ten.

Sam met und Sei de kön nen das Feu er
in der Kü che aus lö schen.

Der Pflug trei ber ist hö her auf den Fü ßen,
als der Edel mann auf den Knie en.

Im mer her aus, nim mer her ein,
Wer det ihr bald auf dem Bo den sehn.

Gro ße Schif fe kön nen in See trei ben;
Bö te müs sen am U fer blei ben.

Der Stolz ist zu Mit ta ge mit der Pracht,
zu Abend mit der Ver ach tung.

Ein le di ger Sak kann schwer lich auf rech te
ste hen.

Es ist leich ter, zwey Ofen zu bau en, als
ei nen zu hei zen.

Er fah rung hält ei ne theu re Schu le; a ber
Mar ren wol len in kei ner an dern ler nen.

Der

Der Aufschub.

Mor gen! mor gen! nur nicht heu te!
 Spre chen im mer trä ge heu te;
 Mor gen! heu te will ich ruhn!
 Mor gen je ne Leh re fas sen,
 Mor gen die sen Geh ler las sen,
 Mor gen dies und je nes thun.

Und wa rum nicht heu te? mor gen
 Kannst du für was an ders sor gen;
 Je der Tag hat sei ne Pflicht.
 Was ge schehn ist, ist ge sche hen,
 Dies nur kann ich über se hen!
 Was ge schehn kann, weiß ich nicht

Wer nicht fort geht, geht zu rük ke;
 Un sre schnel len Au gen blif ke
 Gehn vor sich, nie hin ter sich.
 Das ist mein, was ich be siz ze;
 Die se Stun de die ich nüz ze,
 Die nur ist ge wiß für mich.

Der Esel und der Hund.

Ein Esel trab te sei nen Schritt;
 Ein leich ter Wind hund trab te mit,
 Sie hat ten ei nen Weg zu rei sen.

Hi! spricht der Hund, du trä ges Thier,
 Man kömmt ja nicht vom Flek mit dir.
 Er jagt vor aus.

 In wei ten Krei sen

Kehrt er zu ruf zum E sel hin,
 Be gaf fet ihn, ver hö net ihn,
 Und schießt dann fort, gleich ei nem Pfei le,
 Und macht sich drey aus je der Mei le.

Sie ge hen weit, Berg auf Berg ab,
 Durch lan ge Wäl der, lan ge Trif ten,
 Der E sel im mer sei nen Trab,
 Das Wind spiel im mer in den Lüf ten.

Doch die ser springt und rennt und fliegt
 So lange, bis auf halbem Wege
 Er lech zend auf den Rip pen liegt.
 Der Wohl be däch ti ge, dem Schei ne nach so
 träge,
 Kam an, wo hin sein Amt ihn rief.

Wer war es, der ge schwin der lief?

Zwen Ham ster.

Ein Ham ster war vom frü hen Mor gen
 Bis in die spä te Nacht be müht,
 Sich auf den Win ter zu ver sor gen;
 Weil je der flu ge Wirth auf künft ge Zei ten
 sieht.

Sein

Sein Nachbar hielt nicht viel von Fleiß
 und Spar sam keit:
 Er war noch jung und ließ die edle Zeit
 leicht sin nig un ter Spiel und Zeit ver treib
 ver ge hen

Denn weil jetzt noch das ganze Land
 Be deckt mit rei chen Saa ten stand,
 Hielt er's für al bern, sich mit Vor rath zu
 ver se hen,
 Und glaubt', es wür den al le mal
 Die vol len Meh ren oh ne Zahl,
 Wie jetzt, auf al len Fel dern ste hen.

Als nun die Zeit der Ernd te kam,
 Und sei nen Ir thum ihm be nahm;
 Da sah er, doch zu spät, sein künf tig Elend
 ein,
 Und ließ sich sei ner Thor heit reun.
 Denn er auch konn te reich, so wie sein Nach-
 bar, seyn;
 Statt daß er, weil er jetzt nichts mehr zu
 sin den wuß te,
 Erst bet teln, dann ver hun gern muß te.

Der dank ba re Ju de.

Ein Schif voll Rei sen der, die aus West-
 pha len nach Hol land gien gen, da selbst ar bei-
 C 2 te ten

te ten, und dann mit ih rem ver dien ten Gel-
de zu rük fehr ten, stran de te, und al le wa ren
in Ge fahr, zu er trin ken.

Et wa vier Per so nen klimm ten den Mast
hin an, und hielten sich da fest.

Ei nen von die sen, der ein Bau er war, bat
ein Ju de um Er laub niß, sich an sei nen
Fuß han gen zu dür fen, weil er sonst nir gend
mehr Ret tung fand. Der Bau er ver stat te-
te es, und der Ju de ward nebst den ü bri-
gen durch ein da zu kom men des Schif ges-
ret tet.

Der Ju de schrieb des Bau ers Na men, sei-
ne Her kunft, den Na men des Dorfs, und die
Mo nats zahl des un glük li chen Ta ges auf,
dank te sei nem Le bens er hal ter, und ver sprach
ihm, so bald er könn te, thå tig zu zei gen, daß
er er kennt lich sey.

"Rei se hin in Got tes Na men, sag te der
Bau er, ich that, was ein Mensch dem an-
dern thun muß; danke nur Gott, der uns er-
löst hat vom To de."

Nach zwey Jah ren schrieb der Ju de an
den Amt mann des Dorfs ei nen Brief, der ein
Zeug niß der ed len Den kungs art des sel ben ist,
und schik te dem sel ben Zeu ge zu Klei dern
für den Bau er, sei ne Frau und Kin der, und
funf zig Stück Du ka ten, die er ihm in sei nem
Na men zu ge ben bat.

Der Bau er stand ver stei nert da, rieb sich
die

Die Augen und weinte, als er die ihm zu geschickten Kleider sah.

"Nun, Gott vergebts dem Juden, sagte er weinend! Nun tadle mir einer die Juden, und schelte sie, der soll's mit mir zuthun haben!

Noch größer ward seine Bestürzung, als ihm der Amtmann auch die fünfzig Dukaten auszählte. Er sprach nichts, und sah den Amtmann beständig an, in dem der ihm den Brief vorlas.

Endlich rief er laut: "Nein, Gott! das bin ich nicht werth, für ein bißchenBUMELN am Bein! O Gott segne ihn! und mache alle die Juden selig."

Nachmittag bedankte sich der Bauer mit seiner Frau und Kindern aufs rührendste beim Amtmann, und der Bauer und Amtmann schrieben beyde ein Danksaugungsschreiben an den edlen Juden, der ihnen nachher noch alle Jahr allerhand Geschenke zuschickte.

Der Tod einer Fliege und einer Mücke.

Es flog einst eine junge Fliege
 Beherzt auf einen Becher Wein;
 That unbesorgt drey gute Züge,
 Und sank be rauscht ins Glas hinein.

Die

Die Mütze sah die Freundin liegen;
 "Den Abgrund, sprach sie, will ich scheun!
 "Am Lichte will ich mich vergnügen;
 "Und nicht an einem Becher Wein."

Allein, verblendet von dem Scheine,
 Ging sie der Lust zu eifrig nach;
 Verbrannte sich die kleinen Beine,
 Und starb nach einem kurzen Ach!

Auf ein andermal bedächtiger.

Hänschen jagte einst im Garten
 Einen bunten Schmetterling:
 "Willst du nicht ein wenig warten,
 Sprach er, kleines — schwaches Ding?"

"Gut! Ich will dich doch wohl kriegen!"
 Und verfolgt ihn überall;
 Konnte was im Wege liegen, —
 Hänschen denkt an keinen Fall.

"Ich will dich doch endlich haben!"
 Schrie er, und sah in die Höh;
 Doch da war ein großer Graben,
 Hänschen fällt dar ein: — "O weh!"

Der

Der Klügste giebt nach.

Johann und das Pferd.

Wüthend schlug Johann sein Pferd;
 Und da dies sich wie der wehrt,
 Stei get sei ne Wuth aufs höch ste.
 Einer der vor über geht,
 Ruft mit La chen aus: " Ei, seht!
 Wer ist da doch wohl der Klüg ste?

Der Pflug.

Mit Pfer den zieht das Feld hin auf
 Der Bau er sei nen Pflug;
 Doch nicht genug:
 Er drückt, er drückt die Hand dar auf

So siz' ich auch an mei nem Tisch
 Mit auf ge schlag nem Buch;
 Doch nicht ge nung:
 Ich siz', ich siz', und ler ne frisch.

Das

Das Ein mal Eins.

1	mal	1	ist	1	5	mal	5	ist	25
2	mal	2	ist	4	5	mal	6	ist	30
2	mal	3	ist	6	5	mal	7	ist	35
2	mal	4	ist	8	5	mal	8	ist	40
2	mal	5	ist	10	5	mal	9	ist	45
2	mal	6	ist	12	5	mal	10	ist	50
2	mal	7	ist	14					
2	mal	8	ist	16	6	mal	6	ist	36
2	mal	9	ist	18	6	mal	7	ist	42
2	mal	10	ist	20	6	mal	8	ist	48
					6	mal	9	ist	54
3	mal	3	ist	9	6	mal	10	ist	60
3	mal	4	ist	12					
3	mal	5	ist	15	7	mal	7	ist	49
3	mal	6	ist	18	7	mal	8	ist	56
3	mal	7	ist	21	7	mal	9	ist	63
3	mal	8	ist	24	7	mal	10	ist	70
3	mal	9	ist	27					
3	mal	10	ist	30	8	mal	8	ist	64
					8	mal	9	ist	72
4	mal	4	ist	16	8	mal	10	ist	80
4	mal	5	ist	20					
4	mal	6	ist	24	9	mal	9	ist	81
4	mal	7	ist	28	9	mal	10	ist	90
4	mal	8	ist	32					
4	mal	9	ist	36	10	mal	10	ist	100
4	mal	10	ist	40	10	mal	100	ist	1000

Christ:

Christliche Lebens- und Sitten-Regeln

Wie sich ein Kind verhalten soll.

(1) Des Morgens.

Wenn du des Morgens geweckt wirst, so stehe gleich auf: ja gewöhne dich selbst zu rechter Zeit aufzuwachen, und ungewekt aufzustehen.

Wenn du aufwachest, so richte deine Gedanken zuerst zu Gott.

Biete deinen Eltern, und andern die zugegen sind, einen guten Morgen.

Ziehe dich hurtig und ordentlich an.

Wasche Hände und Gesicht reinlich. Mit frischem Wasser sich die Augen und den Hals waschen, und den Mund ausspülen, dienet zur Gesundheit. Hüte dich aber dabey, daß du weder dich, noch andere, noch ein reinlich Zimmer besprüzest.

Wenn du die Haare kämmest, so tritt nicht mitten in die Stube, sondern beyseits in eine Ecke.

(2) In der Schule.

Wenn du in die Schule kommst, so sage einen guten Moroen, oder wo dieses nicht gebräuchlich ist, so neige dich doch ehrerbiethig, und setze dich stille an deinen Ort.

Seq

Sey aufmerksam und gehorsam, und laß dich nicht über eine Sache etlichemal vom Schulmeister erinnern.

Freue dich nicht, wenn andere Kinder geschlagen werden, und wirst du um deiner Unart willen gestrafet, so beweise dich weder mit Worten, noch Gebehrde ungeduldig und widerhensig, sondern nimm es zu deiner Besserung an.

Sitze fein gerade; wenn du nicht gefraget wirst, so sey stille und plaudere nicht; Hilf auch andern nicht ein, wenn sie ihre Lektion auffagen sollen.

Gegen deine Mitschüler beweise dich liebeich und friedlich, zanke nicht mit ihnen, stoße sie nicht, besudede nicht mit deinen Schuhen oder mit der Dinte ihre Kleider, gieb ihnen keine Ekelnamen, und verhalte dich in allen Stücken gegen sie wie du willst, daß sie sich gegen dich verhalten sollen.

Hüte dich vor allen unanständigen groben Sitten und Gebehrden in der Schule, als: sich ausrecken, krazzen, den Arm auf des Nachbars Achsel legen, mit den Füßen scharren, und dergleichen mehr.

Halte deine Bücher inwendig und auswendig rein, schreib und mahle nicht allerley hinein, zerreiße sie nicht, und verliere keines davon.

Wenn du deine Lektion oder einen Spruch zeichnen willst, so thue es mit Hineinlegung eines papiernen Zeichens, und nicht mit Dinte oder Kreide, noch daß du an einem Orte was naß machest, und was drauf klebest, oder die Blätter umschlägest, wodurch ein Buch verdorben wird.

Wenn die Schule aus ist, so gehe fein stille und sittsam nach Hause.

3) Bey der Mahlzeit, zumal bey fremden Leuten oder bey einem Gastmahl.

Ehe du zur Mahlzeit gehst, kämme und wasche dich und mache die Kleider ordentlich.

Unter dem Gebet bezeige dich ehrerbietig, thue es nicht mit niederhangenden, sondern mit erhabenen gefalteten Händen, und siehe mit den Augen nicht umher.

Mußt du laut beten, so rede langsam und vernehmlich, halt zu rechter Zeit ein; sonderlich wenn ein Gebet aus ist.

Nach dem Gebet sey nicht der erste am Tische, sondern warte, bis sich die andern gesetzt, alsdenn setze dich fein sitzsam an den gewöhnlichen oder angewiesenen Ort.

Ueber Tische sitze fein gerade und stille, lege dich nicht mit dem Arm auf den Tisch, das Messer lege zur rechten, und das Brod zur linken Seite des Tellers.

Bezeige dich bey der Mahlzeit nicht wie ein Heißhungeriger. Siehe nicht die Speisen so begierig an, sey nicht der erste in der Schüssel, schneide das Brod nicht voraus in Bissen, iß nicht gar zu geschwinde und gierig, fordere nicht schon ein ander Stück Brod oder Fleisch, wenn du den Mund noch voll hast, schneide nicht gar zu große Bissen, nimm den Löffel nicht zu voll, und stopfe auch den Mund nicht zu voll.

Bleib in der Schüssel an deinem Ort, vor dir,
 C 2 oder

oder sey vergnügt mit dem was dir vorgelegt wird, und begehre nicht von allem was zu haben.

Siehe nicht auf eines andern Teller, ob er etwa mehr als du bekommen habe, sondern genieße das Deine vergnügt und mit Dankfagung.

Isß nicht mehr Fleisch oder Käse, als Brod, noch zu fett Butter, beiß auch die Bissen Brod nicht mit den Zähnen ab; sondern schneide sie gebührlich mit dem Messer.

Fasse Löffel und Messer gebührlich, und hüte dich, daß du das Tischtuch und Kleid nicht befleckest.

Die fetten Finger lecke nicht ab, sondern wische sie an das Tuch. Lecke auch den Teller nicht ab, weder mit der Zunge, noch mit den Fingern. Stütze den Ellenbogen nicht auf den Tisch, wenn du den Löffel zum Munde bringest.

Das Salz nimm aus dem Salzfaß nicht mit den Fingern, sondern mit der Messerspitze.

Die Knochen, Fischgräten, oder was sonst nicht zu essen ist, schütte nicht unter den Tisch oder auf das Tischtuch, sondern laß es auf dem Rande des Tellers liegen.

Enthalte dich so viel wie möglich die Nase über Tisch zu schnutzen: erfordert es aber die Noth, so wende das Angesicht etwas von dem Tische hinweg, oder halte die Hand oder ein Tuch vor. Also mache es auch, wenn du niesen oder husten mußt.

Gewöhne dich nicht, eine Speise vor der andern zu erwählen, und dir einzubilden, daß du dies, oder jenes nicht essen könntest.

So

So oft du etwas auf den Teller bekommst, so bedanke dich höflich mit geneigtem Haupte.

Ueber Tisch rede selten eher, als bis du gefraget wirst, höre aber aufmerksam zu, wenn andere was Gutes reden.

Wenn du trinken willst, so mußt du keine Creise mehr im Munde haben, und dich vorher höflich gegen die Gäste mit dem Haupte neigen.

Beim Trinken stehet sehr übel, 1) wenn man so starke Züge thut, daß man hernach schnaufen oder tief Othem holen muß; 2) Wenn man in essen die Augen auf andere herum gehen läset; 3) Wenn man den Anfang im Trinken über Tische machet, ehe die Eltern oder Vornehmern getrunken; 4) Wenn man zugleich mit einem Vornehmern den Krug an den Mund sezzet; 5) Wenn man winket, wenn andere noch mit uns reden; 6) Wenn man etliche mal geschwinde hinter einander trinket.

Vor und nach dem Trinken pfleget man den Mund abzuwischen, aber nicht mit der bloßen Hand, sondern mit einem Tuch. Sey bey dem Tisch willfährig.

Ueberfülle deinen Leib nicht mit allzuvielen Essen und Trinken, denn die Mäßigkeit erhält die Gesundheit.

Das übrige Brod stecke nicht in die Tasche, sondern laß es auf den Tische liegen.

Gehe nicht eher davon, als bis nach dem Essen gebetet, und Gott für seine Wohlthaten gedanket worden.

4) Auf der Gasse.

Nenne nicht wild auf der Gasse herum, schreie auch nicht, sondern gehe still und ehrbar.

Beweise dich schamhaftig und thue nicht öffentlich vor allen Leuten, was man an einem besondern Orte billig verrichten soll.

Siehst du Pferde oder einen Wagen kommen, so gehe bey Zeiten aus dem Wege, daß du nicht Schaden nimmest. Hange dich auch niemals an einen Wagen an.

Habe keinen Gefallen an Muthwillen und frechen lermenden Spielen. Bleib auf dem Wege nicht stehen, wo sich Leute zanken oder schlagen, oder andere Bosheiten treiben; geselle dich nicht zu bösen Buben, die dich verführen; auf Jahrmärkten höre nicht den Marktschreynern, und siehe nicht den leichtfertigen Tänzen mit zu.

Wenn dir ein bekannter, alter oder vornehmer Mensch begegnet, so weiche ihm zeitig aus, nimm den Huth ab, grüße ihn und bücke dich höflich. Warte aber nicht so lange, bis er schon neben dir, oder gar schon vorüber ist, sondern beweise ihm solche Ehrerbietigkeit, wenn du noch einige Schritte von ihm bist.

5) Des Abends.

Nach dem Abendessen setze dich nicht in einen Winkel noch strecke dich auf eine Bank, noch lege den Kopf auf den Tisch, daselbst zu schlafen, sondern lerne, was dir aufgegeben ist.

Ziehe

Ziehe dich an einem besondern Orte aus, oder wo es ja in Gegenwart anderer Leute geschehen muß, so gehe etwas abwärts von ihnen, und sey dabey bescheiden und schamhaftig.

Besiehe zuweilen deine Kleider, ob sie eine Verbesserung nöthig haben, und bitte alsdenn darum. lege die Kleider zusammen an einen gewissen Ort.

6) Insgemein.

Lebe mit jedermann friedlich und einig, und laß deine ganze Höflichkeit aus Demuth und wahrer Liebe des Nächsten herfließen.

Bey fremden Leuten sey sittsam, munter und ehrbar; und wenn du gefragt wirst, so antworte gleich kurz, deutlich und bescheiden.

Gewöhne dich in allen Dingen ordentlich, lege deine Bücher und andere Sachen an ihren gewissen Ort, und laß sie nicht zerstreuet herum liegen.

Behorche niemand an der Thür. Laufe auch nicht gleich hinein, sondern nimm aussen vor der Thüre den Huth ab, klopfe bescheidenlich an, und warte, bis jemand heraus kommet, der dich herein rufet, alsdenn grüße und sage deutlich, was du zu bestellen hast. Schmeiß auch die Thüre nicht sehr hinter dir zu.

Kommt ein Fremder oder guter Freund ins Haus, so bezeige dich höflich gegen ihn, heiß ihm willkommen, biete ihm einen Stuhl und warte ihm auf.

Wenn du ausspewest, so laß den Speichel gerade herunter auf die Erde fallen, und tritt mit dem Fuß darüber. Wenn du gähnest, so halte die Hand vor

vor den Mund. Also auch beim Niesen, Husten und Nasewischen, befließe dich aller Wohlstandigkeit, und gewöhne dich nicht an das beständige Räuspert und anderes unanständiges Wesen.

Im Lachen sey mäßig und bescheiden. Lache nicht über alles, am allerwenigsten aber über anderer Leute lose Händel oder Unglück.

Was du Gutes und Wohlstandiges an andern siehest, dem suche nachzufolgen. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denke nach.

Alles zur Ehre Gottes! Amen.

Lateinische Buchstaben.

A B C D E F G H I J K L M

N O P Q R S T U V W X Y Z.

a b c d e f g h i k l m n o p q r

s t u v w x y z.

